



Soja nicht vollkommen ersetzen, sondern nur ergänzen, stellte er klar. Darüber hinaus haben sich die Inhaltsstoffe der Ackerbohne durch Züchtung deutlich verbessert. Ackerbohnen neuerer Sorten von guten Standorten enthielten beispielsweise weit mehr Rohprotein und höhere Anteile an essenziellen Aminosäuren, als in der DLG-Tabelle ausgewiesen werde. Außerdem haben die modernen Ackerbohnsorten nur noch sehr geringe Anteile der antinutritiven Inhaltsstoffe Vicin und Convicin.

Der Landwirt aus Linnich berichtete auch von ersten Erfahrungen seiner Berufskollegen mit rheinischen Ackerbohnen in der Legehennenfütterung. So lassen sich die Bohnen beispielsweise bis zu einem Anteil von rund 6 % in der Legehennenfütterung problemlos einsetzen. Ein Legehennenhalter aus dem Publikum, der Ackerbohnen in seinem Legehennenfutter einsetzt, berichtete darüber hinaus von weiteren positiven Effekten, wie etwa einer verbesserten Darmgesundheit seiner Hennen, saubererer Einstreu sowie höheren Eigewichten. Entscheidend sei nun, dass sich möglichst rasch ein Markt für die Ackerbohne entwickle, mit fairen Erzeugerpreisen, die dem tatsächlichen Wert dieses Eiweißträgers entsprechen. „An der Ackerbohne wird sich auch zeigen, ob die Vermarktung eines gesellschaftlichen Mehrwerts lediglich eine Vision bleibt oder Realität wird“, fasste der Landwirt die aktuelle Situation zusammen.

### ► Was kosten intakte Schnäbel?

Was die zusätzlichen Maßnahmen kosten, die Legehennenhalter ergreifen müssen, um Federpicken und Kannibalismus bei ihren Tieren mit ungekürzten Schnäbeln zu vermeiden, rechnete Dr. Klaus Damme, Leiter des Lehr-, Ver-

suchs- und Fachzentrums für Geflügel- und Kleintierhaltung in Kitzingen, vor. „Der Verzicht auf das Schnabelkürzen erhöht das unternehmerische Risiko des Tierhalters in vielerlei Hinsicht. So besteht die Gefahr geringerer biologischer Leistungen und die eines erhöhten Futteraufwands“, so der Geflügelexperte. Darüber hinaus müsse der Hennenhalter verschiedene Beschäftigungsmaterialien einsetzen und die Tierbetreuung intensivieren. Auch mit höheren Junghennenkosten müsse er kalkulieren, zählte Dr. Klaus Damme auf. Die ökonomischen Auswirkungen des Verzichts auf das Schnabelkürzen bezifferte er mit rund 3,90 € je Legehennen oder 1,4 Cent pro Ei. „Diese Kosten schlagen voll auf den Gewinn durch, deshalb ist es eine der wichtigsten Aufgaben der gesamten Branche, diesen Mehraufwand an den Verbraucher und den Handel zu kommunizieren“, betonte er.

### ► Systematische Beobachtung mit dem MTool

Das MTool, ein Excel-basiertes Managementtool für Legehennenhalter, stellte Dr. Christiane Keppler, Wissenschaftlerin im Fachgebiet Nutztierethologie und Tierhaltung der Ökologischen Agrarwissenschaften, Uni Kassel, vor. Mit dem Tool soll den Betriebsleitern eine Hilfe zur Eigenkontrolle des Bestandes zur Verfügung gestellt werden. Durch eine tierorientierte Beurteilung lassen sich einzelne Managementmaßnahmen bewerten und Schwachstellen, wie etwa Risikofaktoren für Federpicken und Kannibalismus, erkennen. Innerhalb dieses Systems beurteilt der Hennenhalter in regelmäßigen Abständen beispielsweise das Tierverhalten, die Einstreuqualität sowie die Befiedering. Zur objektiven Einschätzung der Situation stehen dem Beobachter sogenannte Beurteilungskarten zur Verfügung, die zum Ersten den Idealzustand beim Tier abbilden, zum Zweiten eine Situation mit kleinen Abweichungen und zum Dritten den tierschutzrelevanten Zustand des Tieres wiedergeben. Auch die wöchentliche Wägung einer Stichprobe von Tieren gehört zu den Pflichtübungen im Rahmen dieses Managementtools, das bereits in der ökologischen Hennenhaltung erprobt wurde. In etwa zwei Monaten soll das Tool inklusive eines Begleitheftes für die praktische Anwendung in konventionellen Legehennenhaltungen freigegeben werden. Eine entsprechende App soll zu einem späteren Zeitpunkt folgen.

### ► Lernen, wie die Hühner ticken

Ein E-Learning-Programm, mit dem Mitarbeiter in Betrieben, die Jung- und Legehennen halten, geschult werden sollen, stellte Dr. Katharina Standke vom Zentralverband der Deutschen Geflügelwirtschaft e.V. vor. Der Bundesverband Deutsches Ei hat diese Online-Fortbildung gemeinsam mit der Landakademie des Deutschen Bauernverlages speziell für Arbeitskräfte ohne Berufsausbildung und Vorkenntnisse konzipiert. Neben den Grundzügen der Legehennenhaltung sollen die Anwender vor allem lernen, wie Federpicken und Kannibalismus erkannt und entsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. „Es geht darum, Veränderungen im Stall rasch zu erkennen. Die Entscheidung darüber, welche Maßnahmen im Einzelfall notwendig sind, soll der Betriebsleiter oder Vorgesetzte treffen“, beschrieb die Referentin ein wichtiges Ziel des Online-Lernprogramms, das auch über Smartphone nutzbar sein soll. Neben einer deutschsprachigen Grundversion kündigte die ZDG-Mitarbeiterin auch Versionen in den Fremdsprachen Polnisch, Rumänisch und Russisch an. Nach Fertigstellung des Programms können die einzelnen Versionen über die Landesverbände geordert werden. ◀

**Dass sich regionale und gentechnikfreie Produktion als „gesellschaftlicher Mehrwert“ vermarkten lassen, darauf setzt Karl-Adolf Kremer gemeinsam mit seinen Mitstreitern im Verein Rheinische Ackerbohne.**

**Während sich die EU insgesamt mit Eiern selbst versorgen kann, ist Deutschland mit einem Selbstversorgungsgrad von rund 67 % weiterhin auf Importe angewiesen.**

